

Lieder zum dreihundertneunundvierzigsten Montagsgebet am 14.11.2022



Wenn einst die gan - ze gro - ße Welt in A - sche, Staub und
Nichts zer - fällt, wenn Ster - ne ih - re Bah - nen flie - hen, in
Flam - men die Pla - ne - ten glü - hen, wenn dort, wo jetzt die
Son - ne schwebt, des Rich - ters Thron sich hoch er - hebt, wenn
die Po - sau - nen laut er - schal - len, an - be - tend En - gel nie - der - fal - len,

2. wenn dann die Welten in den Höh'n im Glanz den Richter Jesu seh'n,
gefesselt unter sich die Zeiten, Gerechtigkeit um sich verbreiten,
wenn auf die Rechte Fromme geh'n, zur Linken die Verworfenen steh'n,
wenn aus den Wolken Blitze brechen und um ihn her die Donner sprechen,
3. wenn Gräber lebendes Gebein und Meere Leichen von sich spei'n ,
wenn Berg' und Felsen berstend krachen und Völker aus dem Schutt erwachen,
wenn Tausende das Haupt erhöh'n, im Richter ihren Freund zu seh'n,
wenn Millionen sich verfluchen, verzweifelnd nur Vernichtung suchen,
4. wenn dann auch mich aus meiner Gruft die weckende Posaune ruft,
mit welchem Mut wirst du mich sehen, o Richter, dir entgegengehen?
Laß meine Sünden mich bereu'n, o Gott, und dort einst selig sein
und bei den auserwählten Chören die Stimme deiner Gnade hören!




O Tod, o Wort, das Seel' und Mark durch - bohrt! Wie
lang ist wohl der Au - gen - blick, da du uns hin - raffst,
noch zu - rück? Wie lan - ge zö - gerst du? Dann fühl' ich dei - ne
Pein. Mit Zit - tern, Weh und Schrei'n brichst du im letz - ten
Schmerz mein ar - mes mat - tes Herz.

2. O bittere Stund', in der mein fahler Mund umsonst nach Hilf' und Labsal fleht,
Wann alles weinend mich umsteht, mich Niemand retten kann,
verlaß mich nicht, o Gott, in dieser Angst und Not!
Du wirft dann ganz allein mein starker Helfer sein.

3. O Jesu Christ, Gekreuzigter, du bist, wann alles, alles mich verläßt,
der Freund, der mich nicht sinken läßt! Du nimmst dich meiner an.
Verbirgst im Todesschmerz mich in dein göttlich Herz
und führst mit sanfter Hand mich in mein Vaterland.



Der Hei-land hat es pro-phe-zeit, daß er einst auf die Er - de, um-
strahlt von Glanz und Herr-lich-keit, als Rich-ter kom-men wer - de.
Dann hört's La - chen si - cher auf, wann die Welt, ein



A - schen - hauf, im Feu - er wird ver - glim - men.

2. Erdröhnen wird Posaunenschall, wann Christus mit den Scharen der Engel wird zum Erdenball vor aller Augen fahren.
Dann wird sein der Tod verstört, wann die Wundermär' er hört, daß alles Fleisch soll leben.
3. Dann schlägt Gott auf das Richterbuch, in dem er aufgeschrieben der Menschen Segen oder Fluch, nach dem sie's hier getrieben.
Wo dann jeder hören kann, was er tief versteckt getan in seinem Leibesleben.
4. Hilf, Jesus, trauter Friedensheld, daß sich mein Name finde im Buch des Lebens festgetellt, ich nicht die Qual empfinde, einst im Tale Josaphat wegen meiner Missetat von dir verflucht zu werden.



Steig jetzt im Geist, o bö - ser Christ, hin - ab zum Höl - len -
wo der Pa - last des Bö - sen ist, mit dem du stehst im
schlun - de, wo Sa - tans Thron und fin - stres Reich im
Bun - de, dort wirst im hei - ßen Schwe - fel - teich du
tief - sten Schacht der Er - den:
ein - ge - bür - gert wer - den.

2. In diesem Land der ew'gen Nacht wird Satan dir erscheinen,
der Fürst der Welt, den du verlacht, hohnlachen deinen Peinen.
O Angst, o Rauch, o Flamm', o Qual! Vor diesem Fenerbecken,
vor diesem ew'gen Todestal, wer sollte nicht erschrecken?
3. Bei düstern Scheine wirst du sehn den Obersten der Teufel,
vor später Reu und Angst vergehn, ich glaub's, es ist kein Zweifel.
Mit Wutgeheul und Tyrannei wird auf dich drein er fahren,
wird Gift und Gall' und Raserei an dir gewiß nicht sparen.

4. Zernagen werden deinen Leib unzähl'ge Feuerschlangen,
stets lüstern, wie zum Zeitvertreib, dich mörderisch umfängen.
In diesem heißen Schlangenbad magst du dich drehn und winden,
wirst keinen Ausweg, keinen Pfad aus der Umarmung finden.

5. O Ewigkeit, o Ewigkeit, o Feuermeer, o Hölle,
o grause Qual, o ewig Leid, o aller Schrecken Völle!
Flieh, Sünder, jetzt zu deinem Gott, flieh jetzt die Höllenschmerzen;
ach, fürchte Gott, halt sein Gebot, lieb' ihn aus ganzem Herzen!

Wie lieblich sind die Woh-nun-gen, die du uns zu - be -
Wie herrlich die Be - loh - nun - gen, zu wel - chen du uns
rei - test!
lei - test! Wie wird uns sein, wenn en - gel - rein wir un - ter En - gel -
chö - ren ste - hen und dich, o Je - su, sel - ber se - hen!

2. Wie selig ist der Heil'gen Schar, da sie sich schon erlaben
an dem, was wir hier mit Gefahr erst zu erkämpfen haben!
Sie sitzen dort im Freudenport,
wo sie, geschmückt mit Lorbeerkränzen, weit über Sonn' und Mond erglänzen.
3. Kein Unglück ficht sie dort mehr an, kein Mißton kann sie stören,
kein Irrgeist darf sich ihnen nahn, kein Schmeichler sie betören;
es kommt kein Leid in Ewigkeit,
nicht Trübsal, Krieg, nicht Angst noch Trauern in ihre gold'nen Friedensmauern.
4. Sie schauen Gott nach Herzenslust, sein klares Licht enthüllet
und singen ihm aus tiefster Brust den Dank, der sie erfüllet.
O Jubelton, am Himmelsthron
das ew'ge Dreimalheilig singen; wie süß, wie süß mag es erklingen!
5. Und freundlich neigt er sich und gibt sich allen zu erkennen
und liebt sie, wie sie ihn geliebt und stets von Liebe brennen.
Sie sind sein Ruhm, sein Eigentum,
das er auf ewig sich erworben, als er für sie am Kreuz gestorben.